

## Ein Experiment – ein Tag mit der Jean Gebser Gesellschaft im Impulszentrum Holdenweid

*Margret Seppeler / Cornelia Huber*

Am Samstag 1. September 2018 begaben sich der Vorstand der JGG, Mitglieder und Interessierte auf eine kleine Reise ins Waldenburger Tal BL zum Besuch des Impulszentrum Holdenweid.

Der Weg dorthin, ein schöner Spaziergang, führte uns vom Bahnhof Hölstein durch das Dorfzentrum und den angrenzenden Wald in ein Seitental. Eingebettet steht die Häusergruppe des Impulszentrums, umgeben von Weiden und Wiesen, in einer Lichtung vor uns.

*Markus Merz*, als quasi Hausherr, lädt uns Besuchende zu Café und Gipfeli zum An- und Willkommen ins Restaurant «tankSTELLE» ein.

Den Einstieg ins Tagesprogramm leitete die Initiatorin vom Impulszentrum *Cornelia Huber* selbst. Sie ist uns seit einem Gebsertreffen in Bern als gestaltende Künstlerin, Regisseurin und Tänzerin bekannt. Sie stellt uns die Arbeits- und Lebensgemeinschaft von »Frequenzwechsel« vor.

Wie sie ausführte, verlangt es grundsätzlich die Arbeit am Innen und am Aussen, d.h. sowohl an Geist als auch an Materie. Hier wird die individuelle Gestaltungskraft gefordert, werden Rahmenbedingungen geschaffen für ein erweitertes Denken und Sein. Es geht um Selbstdisziplin und das Gegenwärtig Sein. Dazu gehört auch, dass der Einzel-

ne Verantwortung für sein Denken und Tun übernimmt. Das wiederum ist nur dann möglich, wenn die Überwindung der Subjekt-Objekt-Spaltung ganz konkret praktiziert wird. Erst wenn sich der Mensch als Subjekt seiner treibenden Kräfte, seiner Triebkräfte bewusst wird, die in allem daraus Hervorgehenden enthalten bleiben, kann er diese bewusst gestalten und damit auch Verantwortung dafür übernehmen. Sonst gestalten vielfach umgekehrt die nicht erkannten Triebkräfte wie Mankos, Ungelebtes oder nicht Erhaltenes, Gier, Eitelkeit oder Egoismus des Menschen Denken und Handeln.

Letztlich sind es niemals die objektiven Errungenschaften, die das Leben der Menschen friedvoller, beglückender oder lebendiger machen. Es sind die menschlichen Fragestellungen, Beweggründe und Zielsetzungen – sprich sein Bewusstsein – das darüber bestimmt, was der Mensch mit seinen Möglichkeiten anzustellen vermag. Ob er es zur Entfaltung allen Lebens einsetzt, oder zur Bereicherung seiner Gier. Ob er es zur Bestätigung des Egos und der Eitelkeit verwendet oder für die Erlangung von Wissen, Erfahrung und integrelem Verstehen.

Aus diesem Grund nennt die Gemeinschaft ihren Ansatz »Kultur der Wirklichkeit«. Diese umfasst nicht einzelne Gebiete, Bereiche oder isolierte Aspekte



Das Impulszentrum Holdenweid

wie eben sogenannte »objektive« Teilbereiche, sondern das Leben selber in allen seinen Wechselwirkungen samt allen persönlichen, auch dunklen Aspekte.

Dies scheint auf der einen Seite mühselig und kaum zu bewältigen, auf der anderen Seite entsteht dadurch ein Massstab, den alle wahrnehmen und teilen können: die Wirklichkeit. Die Gemeinschaft misst ihren Ansatz ganz konkret an der Gesundheit, an der Entfaltung des Einzelnen, an dem gemeinsamen geistigen Klima, an den Projekten – sprich an der Wirklichkeit selber, die in den wöchentlichen Auseinandersetzungen immer analysiert wird. Führt unser Denken und Handeln zu den Zielen, die wir uns gesetzt haben? Kann unser Ansatz sowohl soziale Zielsetzungen wie auch wirtschaftliche Aspekte vereinbaren? Ist dieses geistige Klima spürbar, das wir praktizieren? Führt die erweiterte Logik zu plausiblen, tragfähigen Lösungen etc.

Die praktische Umsetzung erfolgt im Zentrum in vier Bereichen: Lebenshilfe, Kultur, Umweltgestaltung und Forschung. Jeder Bereich wirkt mit den anderen zusammen und richtet sich am selben Massstab. Aus zeitlichen Gründen konnte nicht auf die Einzelheiten der vier Bereiche eingegangen werden.

Der von der Gebsergesellschaft gestaltete Teil des Tagesprogramms wurde von Christian Bärtschi mit einem russischen Volksmärchen »Die Feder des hellen Falken Finist« eingeleitet. Zur Symbolik des Märchens und den Bezug zu den von Jean Gebser beschriebenen Bewusstseinsstufen vom magischen bis integralen Bewusstsein erläuterte Eva Johner. Der anschliessende Beitrag von Rudolf Hämmerli gab eine Übersicht über die Dimension des integralen Bewusstseins. Dazu gehört das Einbeziehen der Zeit, um das was im Fluss ist, sich zu gegen-

wärtigen. Des Weiteren das Überwinden des Dualismus wie schwarz und weiss, denn es gibt auch Schattierungen. Letztlich auch das Bewusstwerden von der Ganzheit, einer inneren Verbundenheit mit allem, denn das Denken und das Vorstellen ist nur ein Teil davon.

Im Anschluss an das Mittagessen schildert Sam Hunziker auf eine informative und doch humorvolle Art den Werdegang und die Aktivitäten der JGG.

Im Nachmittagsprogramm führte uns das Team von Frequenzwechsel in Gruppen auf einen Parcours durch unterschiedlich gestaltete Räume im ehemaligen Klinikgebäude. Mit verbundenen Augen konnten wir den Tastsinn auf eine neue Art erleben. Neben dem Tastsinn wurden auch die anderen Sinne wie Hören, Riechen, Schmecken verstärkt wahrgenommen. Das Schlussbouquet des Tages wurde von der integralen Künstlerin Cornelia Huber in einer Gesang-, Sprech- und Tanzperformance mit eigenen Texten aus ihrem Leben gestaltet.

Durch die plötzlich einsetzende Beleuchtung während der Vorstellung tat sich uns Zuschauern ein weiterer Raum durch eine vorhangähnliche, transparente Folie auf, indem die Musiker, der Pianist und der Schlagzeuger, zum Vorschein kamen.

Die nächste Überraschung bot sich uns, als ein dritter Raum mit Springbrunnen

und Wassergeplätscher beim Lied »Mon Jardin« sichtbar wurde. Unser Besuch in der Holdenweid endete mit einem letzten Sinnesgenuss am feinen und schön gestalteten Buffet.

Beim Verlassen des Hauses fiel mein Blick nochmals auf die zum Reflektieren einladenden Zeilen von *Rosa Ausländer* an der Wand im Entrée der ehemaligen Klinik:

*Noch bist Du da  
Wirf Deine Angst  
In die Luft  
Bald ist Deine Zeit um  
Bald wächst der Himmel  
unter dem Gras  
fallen Deine Träume  
ins Nirgends  
Noch  
duftet die Nelke  
singt die Drossel  
noch darfst Du lieben  
Worte verschenken  
noch bist Du da  
Sei was Du bist  
Gib was Du hast. ♦*